

# Lyoner Seidensammet

Autor(en): **B.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **2 (1895)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628393>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

viola (Schluss vom 7. Juni 95), weil die öffentliche Benutzung der Erfindung des Kanten in Frankreich verweigert wurde. Die Firma Herrn Schroers in Erfeld soll schon seit 10 Jahren Maschinen mit Befestigung vorstatten, ebenso in Verbindung mit der Vorrichtung für andres System Verdol) und garantiert H. Schroers für genaue Abwägung mit den Originalmaschinen von Verdol.

## Lyoner Seidensammlet.

Skizze von D. R. in D.

Lyon nimmt bekanntermaßen mit den feinsten Feinwebereien unter allen Concurrenten den ersten Rang ein. Es überließ diesen von jeher die Herstellung der Massen- und Regalartikel und beschränkte sich bei der mehren Zeit hauptsächlich auf die eigentliche Kunstweberei. Aber je länger je mehr hat, jene feineren Produkte französischer Genere abzugeben in ihrer jungen Fülle und Mannigfaltigkeit zu sehen, die nicht nur mit Genauigkeit ausgeführt werden, sondern auch in der Ausführung eine gewisse Eleganz zeigen, daß es nicht unmöglich ist, so Hollandische zu verbessern.

Eine sehr bemerkenswerte Erscheinung warst hierbei vielleicht einzig die Lyoner-Seidensammlet, jenes feinsten Gewebes, mit dem die Lyoner Industrie sich heute noch immer noch befaßt. Hier ist es wohl einzig und allein als irgend anders die Kunstweberei Hand der Arbeiter, die so bemerkenswerten Leistungen zu Tage fördert, und wir können es daher begreifen, wenn die Kammerwerke zu Zeiten eine eigene Gilde bildeten und als Abzeichen ihres Privilegs einen Hahn trugen.

Der manufaktura Werkstoff hat mit seiner Vollkommenheit allmählich, wie auf allen andern Gebieten der Fabrikation, so auch in der Baumwollfabrikation einen willigen Umschwung genommen, und die manufaktura Fabrikation hat sich mit Recht auch dieses Artikels bemächtigt. Die Herstellung der besten Qualitäten Seidensammlet ist indessen bis zum Heute ein Privilegium der Handwerker geblieben, und es kommt es, daß man in Lyon sich heute noch eine Anzahl jener Kunstweberei

finden, die es sich nicht nehmen lassen, mit dem stolzen Glanz der Überlegenheit auf die geschicklichen „carrés“ (Kuben) herabzusehen. Hier dürfen es diese kleinen Künstler jedoch nicht über nehmen, wenn sie auf ihren geschicklichen Kopf stolz sind, denn es gehört in der That eine außerordentlich feine Hand und jahrelange Übung dazu, ein gutes Kammerdebar zu machen. Es giebt dies natürlich von den Kuben der feineren, glatten Kammerde, deren glänzende Oberfläche beweist, die Künstler eines Königs besitzt, während die Kuben der gemeinen Kammerde geringere Aufwendungen an den Arbeiter stellt. Die meisten Teller haben wir nämlich eine einzige, große Fläche, in der die kleinste Unregelmäßigkeit im Schnitt erscheint auf das Auge wirkt; in letzterem Falle dagegen bilden die Kammerdearten meistens eine große Anzahl von Motive mit decorirtem Grunde, welche Unregelmäßigkeiten im Schnitt nicht weniger auffallen. —

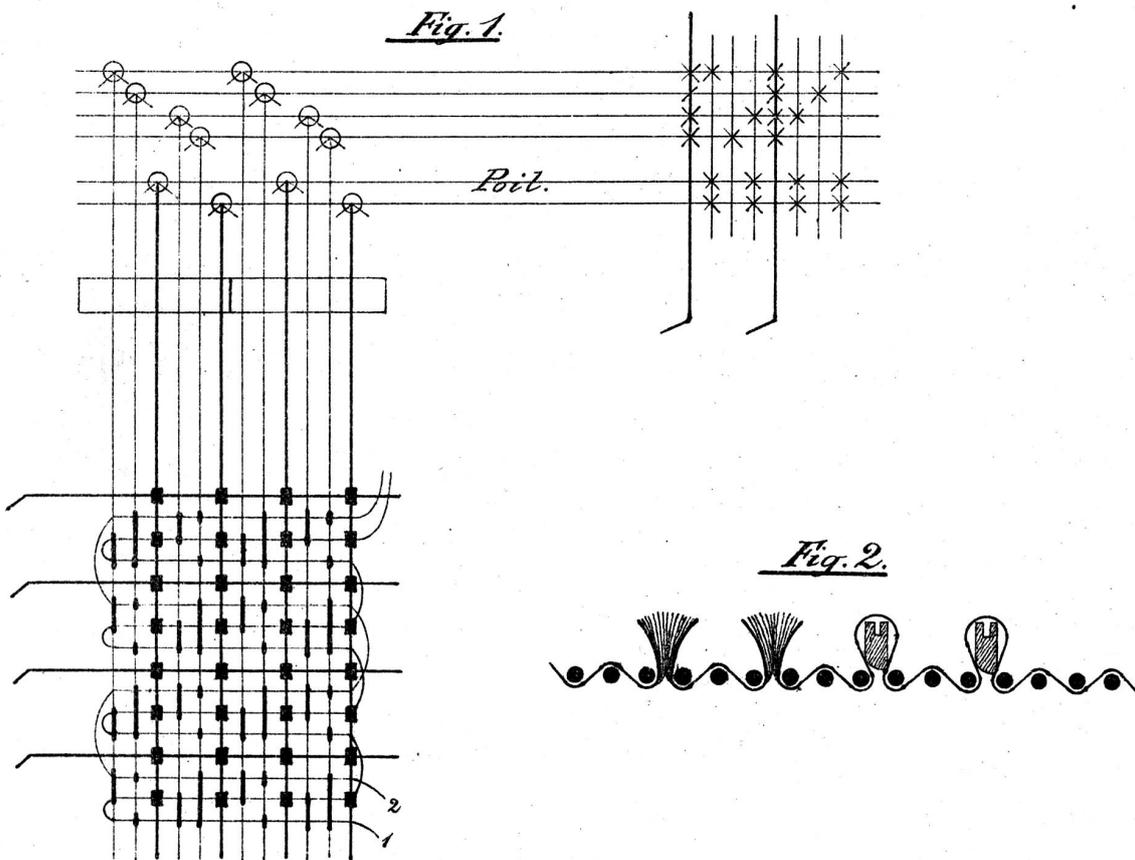
Warten wir nun in das Atelier eines solchen Kubens und beobachten wir uns die Mittel etwas näher, deren es sich zur Herstellung eines Kammerdes bedient.

Hier sind natürlich, außer über alle Maßen scharfen Messer zu finden, die uns im Großen Ganzen am meisten an unsere alten Zirkel-Messer mit Contre-Messerschneidung erinnern. Hier kommen die jüngsten, complicirten Messermeister, jeder der Regulator des Lyoner-Messers stellt, und wir können uns überzeugen, daß wir uns ringsum bemerken, daß seine Produkte sind lediglich der künstlichen Hand eines Meisters zu verdanken ist.

Ein einfaches Messer stellt also, versehen mit zwei Kanten — und einem Einseitigen, einen Kanten zur Aufnahme des fertigen Messers, der selbstständig nicht ausgehakt werden darf, einer Contre-Messerschneidung, sowie einer Lade und einseitig. Eine Lade des Kammerdes ist fertig.

Die Lade ist versehen von den geschicklichen Arbeiter anzuweisen, als der feineren, einen starken Griff von möglichstem Ladeklutz galantartig mit dem Laden gestaltlich verbunden ist. Das zur Aufnahme des den oben oder „poil“ angehängten Poilkette bestimmte Lade ist im unteren Theile des Messers, nahe dem Stücken, angebracht. Die Klammer dieses Poilkettes besteht aus den geschicklichen Lade-schneidungen der Kantenbühnen bestehend ab, daß das, einseitig mit einem kleinen Gegenstands versehen, um die Lade des Lades gestaltung Poil, mit

seinen unteren Ende über eine, meistens an dem Rande des Stellers knäuelhaft  
 in Rollen gefügt und abwärts abwärts mit einem Gewichte bespannt wird. Diese  
 Anwendung bezweckt ein rasches und festes Zurückziehen der Poillette und ist in  
 nachstehender Skizze, Fig. 3 & 4 vorzuführen.



Der Kamm ist eines jener wenigen Geräthe, die mit, nachher Räder oben "ge-  
 seben werden müssen; dem entgegen ist ein die Contre-Maschine  
 des Kammschiffes eingerichtet. Das dem Flechtwerk "poil" als Werkzeuge dienen  
 die Gewebe, "toile" genannt, wird bei den feinsten Lyoner Kammern vorzugsweise  
 in Levantine, "Serge 3-1," gefertigt in "Gros de Tours," gebildet. Aus diesen Geweben  
 sind in's Geffach angeordnet und mit Geffach gearbeitet, weil so jeweils nur 1  
 Gewebeflagel nicht zugewogen zu werden braucht, während im anderen Falle zu 3 Geweb-  
 flagel gegeben werden müssen. Die diese Werkzeuge sind ein einfaches Gerüst  
 in's Werkzeugs zugewogen flügel werden beim Loslassen des Heftes durch den  
 Mechanismus ein Gegengewicht in ihre entsprechenden Lage zurückzugewogen, wie

und werthvollere Platte, Fig. 3 das Contre-Marcfabrik vorzüglich ist.

Fortsetzung folgt.

## Dreiaussschreibung.

Die Ausschreibungs-Kommission der Zürcherischen Kantonsabtheilung ist in Verbindung mit der Zürcherischen Kantons-Industrie-Gesellschaft, auch Kaiser'scher in Fall, beabsichtigte Aufstellungen oder Anordnungen von gewerblichen Mätern auf dem Gebiet der Kantonsabtheilung anzunehmen zu präparieren. Es kann jedoch ein Betrag bis zu Fr. 1000.- ausbezahlt werden. Die Arbeiten sind bis zum 1. August 1895 dem Direktor der Kantonsabtheilung anzumelden und bis spätestens dem 1. September 1895 in betriebsfähigem Zustand und mit einer Probeofferte anzufahren, sowie in die Mätern einzuliefern. Die Platten sollen mit einem Motto versehen sein, welches Name und Adresse des Entwerfers in einem mit demselben Motto versehenen Briefbogen Concert beigefügt sind, welches nach der Aufzeichnung der Jury geöffnet wird. Die Gegenstände werden im Laufe Oktober am später bekannt zu machenden Tage in der Mätern öffentlich ausgestellt und von demselben so weit möglich in Betrieb gesetzt. Die Jury wird von der Ausschreibungs-Kommission der Mätern und dem Vorstand der Kantons-Industrie-Gesellschaft gewählt und entsendet aus der öffentlichen Ausschreibung. Maßgaben für die Jury sind folgende Punkte: Rationelle Anordnung der zu Grunde liegenden Ziele, höchste Ausdauer, sorgfältigste Ausführung und größtmögliche Billigkeit bei guter Arbeit. Die Jury hat seine Hand in der Anordnung des zur Aufzeichnung stehenden Betrages an die präparierten Objekte. Ein irgendwelcher anderer Anblick behält man sich an Herrn Direktor Meyer in Wipkingen-Zürich zu wenden.

## Vermehrung der Handwebstühle in der Schweiz.

Man sollte es gedenken, daß bei der starken Ausbreitung der manufakturischen Industrie, namentlich ja wieder die Zeit kommen wird, wo die Webstuhlfabrikation nicht genug Handstühle zu liefern im Stande sein wird. Und dies ist die größte Gefahr der Rücklage der Mätern zu den Aufwendungen der Fall.